

DONAUSCHIFF »ARCHE EUROPA« 8. BIS 14. JULI 2007

Initiiert und gefördert vom
Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

PROGRAMM

Im Rahmen von „Ungarischer Akzent -
Ungarisches Kulturjahr in Deutschland“



Unter der Schirmherrschaft
des Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland
Dr. Horst Köhler
und des Staatspräsidenten der Republik Ungarn
Dr. László Sólyom



MÄRCHENLAND – DEUTSCHES ZENTRUM FÜR MÄRCHENKULTUR

- 👑 Das Märchen ist eines der ältesten Güter unserer Kultur. Für Kinder bedeuten Märchen die erste Berührung mit Literatur. Erwachsene erinnern sich zeitlebens an sie. Märchen gehören zu den tiefsten und nachhaltigsten Eindrücken, die ein Mensch je erfährt.
- 👑 Im Jahr 2004 haben Silke Fischer und Monika Panse MÄRCHENLAND – Deutsches Zentrum für Märchenkultur gegründet, um das Märchen als gegenwärtig fast verloren geglaubtes Kulturgut in das Bewusstsein unserer Gesellschaft einzuprägen. Märchenland ist das einzige Zentrum seiner Art in Deutschland. Es versteht sich als eine Institution für das traditionsgebundene und literarische Genre der Märchen, Sagen und Geschichten. Märchenland ist Kompetenz- und Ansprechpartner zu allen Fragen rund um das Thema der Märchenkultur. In deren Verbreitung und Förderung in allen seinen verschiedenen kulturellen und gesellschaftlichen Aspekten liegt das Hauptaugenmerk des Zentrums.
- 👑 Im Vordergrund stehen dabei:
 - Förderung der grundlegenden Kulturtechniken Zuhören und Erzählen
 - Förderung von Lesefähigkeit, Sprachvermögen und Literaturverständnis
 - Erziehung zu Toleranz und zur Verständigung zwischen den Kulturen
 - Erkennung der Bedeutung der Märchenkultur für das Leben
 - Förderung der kreativen Fantasieentfaltung
- 👑 365 Tage im Jahr beschäftigen sich die Mitarbeiter des Deutschen Zentrums mit dem Thema MÄRCHEN. Sie organisieren Events wie das weltgrößte internationale Märchenfestival „Berliner Märchentage“, sind Dienstleister für verschiedene Groß- und Kleinveranstaltungen, übernehmen Programm- und Konzeptionsarbeit für den Schul- und KITAbereich und arbeiten für die Durchführung von Symposien und Kolloquien eng mit Wissenschaftlern aus dem Gebiet der Märchenforschung zusammen. Kaum ein anderer Ort ist so sehr mit Märchen verknüpft wie Berlin. An dem Wohn- und Schaffungsort der bedeutendsten Märchensammler der Welt, den BRÜDERN GRIMM, hat Märchenland-Deutsches Zentrum für Märchenkultur seinen Sitz. Mittlerweile organisiert das Zentrum jährlich mehr als 1500 Veranstaltungen bundesweit und auch im Ausland. Märchen, so heißt es, sind Nahrung für die Seele.

Seit 2004 hat die Bundesrepublik Deutschland ein siebzehntes Bundesland – MÄRCHENLAND.

PROGRAMM

»ARCHE EUROPA« – Mythen und Musik der Donau
8. - 14. JULI 2007

Märchenland – Deutsches Zentrum für Märchenkultur
Spreeufer 5, 10178 Berlin
Tel 0049.30.28 09 36 03 Fax 0049.30.34 70 94 80

www.maerchenland-ggmbh.de

Benutzerhinweise:

- 👑 In diesem Heft sind die Veranstaltungen an Bord und an Land im Rahmen des Projektes »Arche Europa« versammelt.
- 👑 Neben dem detaillierten Gesamtprogramm, dem Lauf des Flusses und der Reise folgend, finden Sie eine Adressen- und Teilnehmerliste.
- 👑 Weitere Informationen unter www.maerchenland-ggmbh.de oder Tel. 0049.30.28 09 36 03

gefördert von:



unterstützt von:



veranstaltet von:



INHALT

Vorworte

Bernd Neumann, MdB, Staatsminister bei der Bundeskanzlerin, Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien	S. 6
Silke Fischer, Direktorin Märchenland – Deutsches Zentrum für Märchenkultur	S. 8
Prof. Dr. András Masát, Direktor Collegium Hungaricum Berlin	S. 9

Projektbeschreibung »Arche Europa«	S. 10
------------------------------------	-------

ms austria princess	S. 11
---------------------	-------

Workshops an Bord	S. 12
-------------------	-------

Adressenverzeichnis	S. 13
---------------------	-------

Reiseroute	S. 14
------------	-------

Passau	S. 16
Linz	S. 18
Melk	S. 20
Dürnstein	S. 22
Wien	S. 24
Bratislava	S. 26
Esztergom	S. 28
Budapest	S. 30

Teilnehmerliste	S. 32
-----------------	-------

Impressum	S. 33
-----------	-------

Ausblick Vattenfall 18. Berliner Märchentage 2007	S. 34
---	-------

Kakadu
Deutschlandradio Kultur

Deutschlandradio Kultur
bringt in seinem Kinderprogramm
„Kakadus Reisen“ am 26.08. 2007 von
08.08 - 09.00 Uhr ein Stundenfeature
zur Reise mit dem Donauschiff.
Frequenzen unter www.dradio.de,
in Passau auf 97,7 MHz



Bernd Neumann, MdB, Staatsminister bei der Bundeskanzlerin, Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien

Wenn sich am 8. Juli 2007 in Passau die Passagiere der »Arche Europa« – siebzig deutsche und ungarische Jugendliche, Künstlerinnen und Künstler – auf die Reise nach Budapest machen, so begeben sie sich auf Spurensuche entlang der Donau. Sie reisen auf einem Strom, an dessen Ufern sich die vielfältige europäische Geschichte ablesen lässt. Das jüngste Kapitel dieser Historie ist die Wiedervereinigung Europas nach dem Ende des Eisernen Vorhangs, das den Beitritt der Donauländer Ungarn, Slowakei, Bulgarien und Rumänien zur Europäischen Union mit sich brachte.

Die jungen Deutschen und Ungarn auf der »Arche Europa« suchen aber auch nach älteren Spuren, nach jenen kulturellen Wurzeln, die seit Jahrhunderten die Verbindung zwischen uns Europäern und den Reichtum unseres Kulturerbes bilden. Mit den Mythen und der Musik der Donau begeben sie sich auf eine Reise durch den Kulturraum Europa. Damit erleben sie, dass das Fundament unserer Kultur ein europäisches ist. Unser Kontinent war geistig und kulturell zusammen gewachsen, bevor er sich wirtschaftlich und politisch einte. Daran gilt es anzuknüpfen.

Dieses Anliegen verfolgen die deutsche und die ungarische Regierung mit den Deutsch-Ungarischen Kulturinitiativen 2006/2007. Über eine Vielzahl von Kulturprojekten werden neue Verbindungen zwischen unseren beiden Gesellschaften geknüpft und dabei soll die neue Qualität unserer Beziehungen als Partner und Freunde im wiedervereinigten Europa sichtbar werden. Gerne habe ich die „»Arche Europa« als Leuchtturmprojekt im Rahmen des „Ungarischen Akzents – Ungarischen Kulturjahres in Deutschland 2006/2007“ ideell und finanziell unterstützt. Der Initiative „Ungarischer Akzent“ entspricht auf deutscher Seite das Programm „Bipolar - deutsch-ungarische Kulturprojekte“ der Kulturstiftung des Bundes.

Herzlich danke ich Herrn Bundespräsidenten Horst Köhler und dem ungarischen Staatspräsidenten László Sólyom dafür, dass sie die Schirmherrschaft für die »Arche Europa« übernommen haben. Und ich danke den Veranstalter „Märchenland – Deutsches Zentrum für Märchenkultur“ und dem ungarischen Kulturinstitut Collegium Hungaricum in Berlin für die Vorbereitung und Durchführung der Kulturreise.

Nicht zuletzt gilt mein Dank allen Beteiligten, die die Reise aktiv mitgestalten, allen voran den Künstlerinnen und Künstlern aus Deutschland und Ungarn.

Sie setzen ein sehr wertvolles Zeichen, das junge Europäer ermutigt, die Zukunft unseres Kontinents gemeinsam in die Hand zu nehmen. Ich bin überzeugt, dass die »Arche Europa« jungen Menschen im neuen, wiedervereinigten Europa Tatkraft, Aufbruchstimmung und Ermutigung für die Zukunft vermittelt und wünsche Ihnen allen eine gute Reise!

Bernd Neumann



Silke Fischer,
Direktorin Märchenland – Deutsches Zentrum für
Märchenkultur

Noah wurde von Gott erwählt, die Kreaturen der Erde in ihrer Vielfalt vor der Sintflut zu schützen. Er zimmerte eine Arche und bewahrte alle vor dem Ertrinken. Noah rettete damit „seine alte Welt“ vor dem Untergang und in eine neue Zeit.

Auch wir befinden uns in der Umbruchphase in eine neue Zeit. Alte Feindschaften werden begraben, neue Freundschaften geschlossen. Die Europäische Union lässt viele Kulturen zusammenwachsen. Das führt einerseits zur kulturellen Vielfalt, birgt aber andererseits Verunsicherung und Angst vor Identitätsverlust. Dem wollen wir mit der »Arche Europa« entgegenwirken.

Märchenland – Deutsches Zentrum für Märchenkultur wurde von Noahs Tat inspiriert. So wie er von jeder Tiergattung zwei fortpflanzungsfähige Exemplare auf seine Arche lud, fährt die »Arche Europa« mit kreativen, team- und leistungsfähigen Passagieren. Zur Schiffsbesatzung gehören Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Künstler und Intellektuelle aus Ungarn und Deutschland. Sie arbeiten gemeinsam an Bord in Workshops, musizieren und diskutieren, erzählen sich alte und neue Mythen, Märchen und Geschichten von der Donau, tanzen, feiern und speisen zusammen. Die Ergebnisse des kreativen Bordlebens werden am Ziel der Reise, im Budapester Parlament präsentiert.

Besonders danken wir den Politikern beider Länder, die die Fahrt der »Arche Europa« ermöglichten. Wir bedanken uns bei der Reederei Brandner, insbesondere bei den beiden Kapitäninnen, die uns sicher durch die Fluten der Donau steuern. Wir danken allen aktiven Teilnehmern und den Gastgebern an Land, die uns herzlich willkommen heißen.

In der Hoffnung, dass die »Arche Europa« in den nächsten Jahren über die Flüsse Europas fährt, um traditionelle und moderne, fremde und eigene Kulturen zu vereinen, begeben wir uns mit einem kräftigen „Leinen los!“ auf Abenteuerfahrt.

Silke Fischer



Prof. Dr. András Masát,
Direktor Collegium Hungaricum Berlin

Europa wächst immer mehr zusammen. Politisch, wirtschaftlich und – gar nicht zuletzt – kulturell. Das bedeutet keinesfalls eine Vereinheitlichung der europäischen Kultur, ganz im Gegenteil: die Vielfalt wird immer augenscheinlicher und erlebbarer. Gerade darin liegt das Geheimnis der Nachhaltigkeit und Erneuerungsfähigkeit der „europäischen“ Kultur, die traditionellen und neuzeitlichen Kulturtransfer in einer bunten Variationsbreite entdecken und zur Geltung kommen lässt.

Nun werden einem naturgegebenen Kulturstrom entlang alte und neue Verbindungen während einer Schifffahrt (wieder-)hergestellt: Jugendliche aus Deutschland und Ungarn gehen an Bord, um gemeinsam die weitverzweigten und doch so eng zusammengehörenden Wurzeln der Kulturlandschaft dieses europäischen Flusses, vor allem die Mythen, Märchen und Musik, zu erleben. Wenn dann die eigene und die „fremde“ Musik ineinander spielt, literarische Kostproben miterlebt und in Diskussionen mitgestaltet werden, zusammen über die Zukunftsmodelle für Europa nachgedacht wird, ja wenn ein „Logbuch“ geführt und mit anderen geteilt wird, dann – davon bin ich zutiefst überzeugt – bildet diese Schiffsreise ein weiteres und wichtiges Glied in der Kette der vielfältigen Beziehungen in Mitteleuropa.

Ich freue mich sehr, mit dabei sein zu können; von der Geburt der Idee bis zur Ankunft in der Hauptstadt meines Heimatlandes.

Prof Dr. András Masát

»ARCHE EUROPA« – MYTHEN UND MUSIK DER DONAU

08. - 14. JULI 2007

Die »Arche Europa« fährt vom 8. bis 14. Juli 2007 als ein Höhepunkt der Deutsch-Ungarischen Kulturprojekte 2006/2007 auf der Donau. Sie ist Symbol für ein einiges Europa, das in eine gemeinsame Zukunft aufbricht. Auf dem Reiseplan stehen die Kulturstädte am Wasserweg von Passau bis nach Budapest.

Der deutsche Bundespräsident Dr. Horst Köhler und der ungarische Staatspräsident Dr. László Sólyom haben gemeinsam die Schirmherrschaft übernommen. Um das Zusammenwachsen und das gegenseitige Kennen lernen der jungen Generationen von Europäern zu befördern, werden auf dem Schiff – mit deutschen und ungarischen Künstlern, Musikern, Schriftstellern, Schauspielern, Politikern, Köchen, Journalisten und vielen Jugendlichen an Bord – die Ursprünge und Traditionen deutscher und ungarischer Kultur in einen Dialog gebracht. Miteinbezogen werden auch die Donauländer Österreich und Slowakei. Das verbindende Schwerpunktthema sind „Mythen und Musik der Donau“, die als Ausdruck des gemeinsamen europäischen Kulturgutes auf dem Schiff und auf den Landgängen mit allen Sinnen erlebbar gemacht werden.

Die Donau ist der zweitgrößte Fluss Europas und der einzige, der von West nach Ost fließt. Die Donau ist über 2.000 km lang, führt vom Abendland ins Morgenland und verbindet unterschiedliche Länder und deren Kulturen. Die Donauländer unterscheiden sich nicht nur in ihren Herrschaftssystemen, Lebensstandards, Religionen und Sprachfamilien, sie waren Jahrhunderte lang untereinander in kriegerische Konflikte verwickelt.

Trotz allem weisen die Donauländer eine Gemeinsamkeit auf: Ihre Kulturen sind „im Fluss“ und stehen seit Jahrhunderten miteinander in Verbindung, im permanenten Austausch befruchteten sie sich gegenseitig. Die Donau kulturell zu befahren ist folglich eine Reise durch Raum und Zeit, in deren Zentrum die gemeinsamen Wurzeln europäischer Kultur stehen. Die Donau ist ein wahrhaft europäischer Strom: Protestantisch an seinem Ursprung, später katholisch, schließlich orthodox. In der Donau spiegeln sich römische Ruinen wie byzantinische Kuppeln, Kathedralen wie Synagogen, barocke wie osmanische Pracht.

Wie einst die Arche Noah die Vielfalt der Kreaturen vor der Sintflut bewahrte, bietet die »Arche Europa« den Kulturschätzen der Donauländer in ihren spezifischen Besonderheiten Raum und gibt so dem deutsch-ungarischen Dialog eine künstlerische und kulturelle Dimension.



BRANDNER ... auf der Donau zuhause

steht für eine tiefe und nachhaltige Auseinandersetzung mit der Donau und der Schifffahrt. Das erste Schiff haben die drei Brüder Brandner mit bloßer Hände Arbeit in den 50er Jahren gebaut, verschiedene Phasen in hartem Wettbewerb mit Monopolisten durchlebt. Das heutige Familienunternehmen ist in den Geschäftsfeldern Sand und Kies, Wasserbau, Hydrografisches Messwesen, in der Personenschifffahrt mit den beiden strahlend weißen Schiffen MS Austria und ms austria princess und in der Vermarktung von Schiffsanlegestellen tätig.

Das Familienunternehmen steht seit jeher für Pionierleistungen, so auch im Bereich der Personenschifffahrt, die im Jahre 1996 durch Barbara und Birgit Brandner begründet wurde. In Sachen Qualität haben die beiden Schwestern auf der Donau neue Maßstäbe gesetzt.

An zahlreichen außergewöhnlichen Projekten war und ist das Wallseer Schifffahrtsunternehmen auf dem Wasser federführend beteiligt. Aktuell ist es ein gemeinsames Projekt mit Hubert von Goisern, der die Donau auf einem BRANDNER-Schiffsverband musikalisch bis zum Schwarzen Meer bereist (www.linztour.com).

BRANDNER Schifffahrt – Das genussvolle Wachau-Erlebnis

Von April bis Oktober zeigt BRANDNER Schifffahrt die Wachau von ihrer schönsten Seite. Die strahlend weiße MS Austria befährt mehrmals täglich den wohl beeindruckendsten Donauabschnitt zwischen Melk und Krems und lädt mit hervorragender Gastronomie- und Weinkultur zum Genießen auf Donauwellen ein.

Themenfahrten

Auch bei den bereits klassischen Abend-Themenfahrten ab Melk wie „Romantisches Dürnstein bei Nacht“ (28. Juli) oder „Blu notte - eine italienische Nacht auf der Donau“ (11. August) steht das ganzheitliche Genießen im Vordergrund. Live-Dixiemusik erwartet die Gäste jeden Samstag im Juli und August - darüber hinaus ein reichhaltiges Brunch-Bufferet. Im Winter geht die MS Austria wieder als Märchenschiff vor Anker. „Der Froschkönig“ erwartet Groß und Klein mit anschließender Rundfahrt durch den Strudengau.

Nähere Informationen unter:
 BRANDNER Schifffahrt GmbH
 Tel. +43 (0) 7433-25 90 21
schifffahrt@brandner.at
www.brandner.at



Folgende Workshops werden auf der Reise an Bord stattfinden:

»MUSCHELHORN-AG«

Deutsche und ungarische Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Muttersprachen bilden einen gemeinsamen Chor, welcher ein deutsch-ungarisches Programm erarbeitet, das am Ende der Fahrt zur Abschlussveranstaltung in Budapest präsentiert wird.

»EUROPÄISCHE TAFELRUNDE«

Die künftige politische Gestalt und kulturelle Identität Europas ist das Thema der Tafelrunde, an der Künstler und Jugendliche gemeinsam diskutieren. Am runden Tisch werden politisch-gesellschaftliche Brennpunkte in und zwischen den Ländern im europäischen Kontext besprochen. Diese Thematik wird in Gesprächen mit führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens an Bord und an Land diskutiert.

»ARGONAUTEN-AG«

Das Goldene Vlies ruht noch in den Tiefen der Donau. Doch nicht nach goldenen Schätzen wird gesucht. Unentdeckte Sagen, Mythen und Märchen, Wassernixen und Wassermänner warten auf Entdeckung. Die „Argonauten-AG“ wird diese ans Tageslicht befördern. Wie Jason auf der Suche nach dem Goldenen Flies, sammeln literaturinteressierte Jugendliche Mythen und Märchen unter Anleitung von Märchenerzählern und Schriftstellern und schreiben diese im Logbuch nieder, welches zum Abschluss der Fahrt feierlich in Budapest überreicht wird.

»WORTSCHWALL-AG«

Das Wasser murmelt, der Wind braust, die Donaunixen säuseln ... Die Jugendlichen üben unter Anleitung professioneller Erzähler Mythen und Geschichten frei und lebendig zu erzählen. Durch verschiedene Techniken werden die sagenumwobenen Gestalten aus den Tiefen der Donau durch Wort und Stimme an die Wasseroberfläche geholt. Die Mythen werden bei der Abschlussveranstaltung in Budapest vorgetragen.

»WASSERBALLADEN-AG«

Wasser ist die Quelle des Lebens! Die Teilnehmer dichten eigene Wasserballaden auf Ungarisch. Nixen und Wassermänner, Algenspinner und Donauköniginnen werden dabei zum Leben erweckt. Die Balladen werden später im Logbuch veröffentlicht.

»PAPARAZZI-AG«

Die Kinder und Jugendlichen schreiben mit den anwesenden Medienvertretern ein Logbuch mit Berichten und Reportagen über die Reise. Täglich begleiten sie das Leben an Bord mit Stift und Fotoapparat und spüren die spannendsten Neuigkeiten auf.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Orten, die uns empfangen haben, für die freundliche Unterstützung:

Passau

Rathaus Passau
Rathausplatz 2-3
D - 94032 Passau
www.passau.de

Linz

Linzer Rathaus
Hauptplatz 1-5
A - 4041 Linz
www.linz.at

Melk

Stift Melk
Abt-Berthold-Dietmayr-Str. 1
A - 3390 Melk
www.stiftmelk.at

Dürnstein

Hotel Schloss Dürnstein GmbH
A - 3601 Dürnstein 2
www.schloss.at

Wien

Deutsche Botschaft Wien
Metternichgasse 3
A - 1030 Wien
www.wien.diplo.de

Collegium Hungaricum Wien
Hollandgasse 4
A - 1020 Wien
www.collegiumhungaricum.at

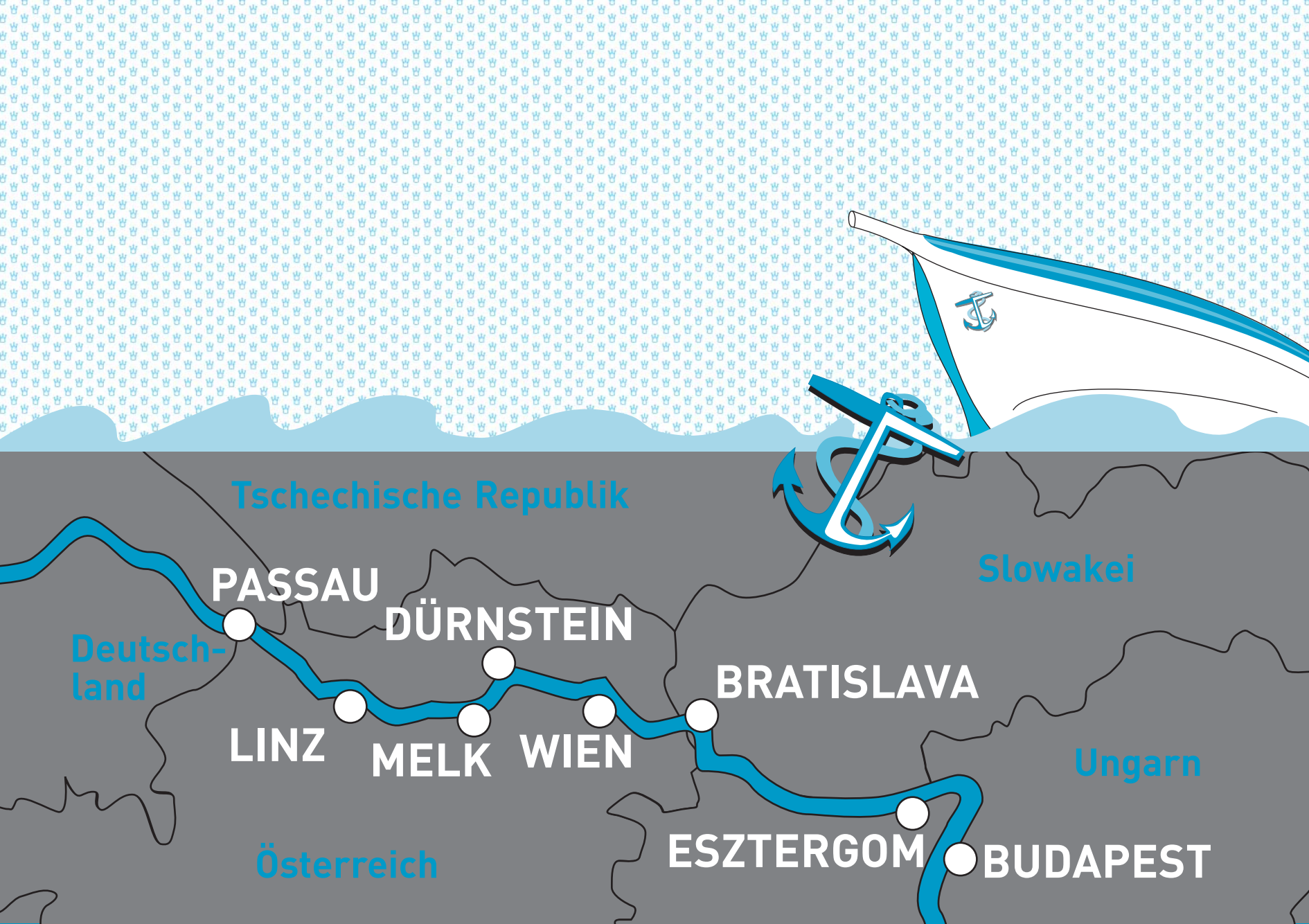
Esztergom

Pädagogische Hochschule Esztergom
Majer István u. 1-3
H - 2500 Esztergom
www.vjrktf.hu

Rathaus Esztergom
Széchenyi tér 1
H - 2500 Esztergom
www.esztergom.hu

Budapest

Parlamentsgebäude Budapest
Kossuth tér 1-3
H - 1055 Budapest
www.mkogy.hu



Tschechische Republik

Slowakei

Deutsch-land

PASSAU

DÜRNSTEIN

BRATISLAVA

LINZ

MELK

WIEN

Ungarn

Österreich

ESZTERGOM

BUDAPEST



Die Geschichte der Seligen Gisela

In früheren Jahrhunderten war es Brauch, dass viele Katholiken aus Ungarn alle sieben Jahre eine Wallfahrt nach Aachen machten. Wenn sie dann mit ihrer Wallfahrt zum Kleid der Muttergottes die Kaiserstadt Aachen erreicht hatten, ruhten sie müde in der Stefanskapelle des Domes von ihrer wochenlangen Pilgerfahrt aus. Aber auf halbem Weg, zu Passau am Donafluß, machten sie Rast; dort kehrten sie in das Kloster Niedernburg ein. Still sah man sie dann vor einem einfachen Grabe sitzen und beten; vor dem Grab der seligen Königin Gisela.

Zu der Zeit da Gisela lebte, hatten die Ungarn noch nicht viel von Gott und seinem Sohn Jesus gehört. König Stefan der Heilige, dessen Vater der erste König von Ungarn war, hatte sich vorgenommen, aus seinem Land ein christliches Reich zu machen. Es sollten nicht Streit und Bosheit, sondern Liebe und Frieden herrschen. Zuerst reiste Stefan nach Deutschland und suchte nach einer klugen und christlichen Königstochter. Der Kaiser von Deutschland, Heinrich II., gab ihm seine Schwester Gisela zur Frau. Sie war beim Heiligen Wolfgang zur Schule gegangen und sehr fromm. Die Hochzeit wurde gefeiert, und Gott schenkte den beiden einen Sohn, den sie Emmerich nannten.

Die heilige Königsfamilie regierte nun fast 40 Jahre lang das ungarische Reich. Stefan schickte Priester und Missionare durch das Land, damit der christliche Glaube unter den Ungarn verbreitet wurde.

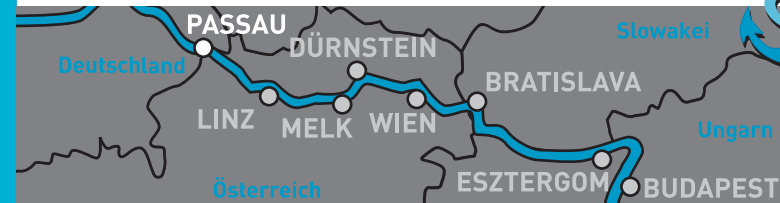
Gisela selbst sorgte sich um die Missionare, die oft in großer Armut und nur unter großen Strapazen ihre gefährliche Arbeit tun konnten. Sie gab ihre Reichtümer für die neu erbauten Klöster und Kirchen her. Sie nähte Messgewänder, richtete Armen- und Krankenhäuser ein und lebte in Gebet und Fasten.

Alle Christen im Ungarnland hatten große Freude an ihrer Königin. Sogar arme Leute und Bettler wies sie nicht, wie es an den Königshöfen üblich war, ab, sondern gab ihnen etwas zu essen oder lud sie sogar ein, mit an ihrer Tafel zu speisen. Jeder, der in Not war, durfte geradewegs vor den Thron treten und Gisela half ihm.

Doch als ihr Sohn und ihr Gemahl gestorben waren, kam ein neuer König auf den Thron. Er war ungläubig und hatte für Gisela und ihre christliche Lebensart nichts übrig. Auch die Arbeit der Missionare unterstützte er nicht mehr. Ja, er verbot ihnen sogar, das Wort Gottes unter den Ungarn zu verkünden und zu verbreiten.

Da zog Gisela zurück nach Deutschland. Sie trat in das Kloster Niedernburg ein; tat alles ab, was königlich war. Gisela wurde Äbtissin im Kloster und beschloss ihr Leben in stillem Gebet für ihr ungarisches Volk.

Passau | 8. - 9. Juli 2007



Die „Drei-Flüsse-Stadt“

In der alten Bischofsstadt Passau vereinigen sich Inn und Ilz mit der Donau. Die Römer errichteten hier das Lager Castra Batava. Das historische Zentrum Passaus liegt direkt auf der Landzunge zwischen Donau und Inn. Weit über den Flüssen ragen Stephansdom und Kloster Niedernburg empor. Den schönsten Blick auf die Altstadt und das Drei-Flüsse-Eck, hat man jedoch vom Kapuzinerkloster und der Wallfahrtskirche Mariahilf.

Sonntag, 8. Juli 2007 | Passau

17.00 Uhr Stadtführung für die Teilnehmer der »Arche Europa«

19.00 Uhr Rathaus Passau Großer Rathaussaal
»Arche Europa« – Mythen und Musik der Donau
 Eröffnungsgala mit *Hans-Ernst Hanten*, Ministerialdirigent beim Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien
Albert Zankl, Oberbürgermeister Passau
Prof. András Masát, Direktor Collegium Hungaricum Berlin
Silke Fischer, Direktorin Märchenland – Deutsches Zentrum für Märchenkultur

Künstlerisches Programm

Lesung: *Michaela May*
 Gesang: *Carola Reichenbach*
 Ungarischer Kinderchor „Zoltan Kodaly“
 Deutscher Jugendchor „Ad libitum“

Montag, 9. Juli 2007 | Passau-Linz

9.00 Uhr An Bord
Märchenstunde mit *Albert Zankl*, Oberbürgermeister Passau

11.00 Uhr Leinen los!
 Start der »Arche Europa« auf die große Fahrt

11.30 Uhr **Mythen zum Mittag** mit *Cathrin Alisch*

13.00 Uhr **Workshops an Deck**
 Muschelhorn AG mit *Pytel Anna Kerekesné*,
 Rustam Samedov
 Paparazzi AG mit *Andreas Gebauer* und *Deike Diening*



Die Nixe Isa

Am Fuße des Jochensteins, ein aus den Donauwassern hoch aufragender Felsblock, steht ein prächtiges Märchenschloss. Es ist reich verziert mit kleinen Figuren und allerlei schönen, goldenen Dingen.

In diesem Schloß wohnt die Nixe Isa. Sie ist eine Schwester der Loreley am Rhein und sieht ihr zum Verwechseln ähnlich. Isa hat auch langes, lockiges Haar, das golden in der Sonne glänzt. Ihre Kleider schimmern silbern und sehen aus, als wären sie aus lauter Glitzerschuppen von kleinen Fischen gemacht. Außerdem hatte sie noch einen grünen Schilfkranz im Haar, der mit Wasserlilien und anderen bunten Blumen verziert war.

In hellen Vollmondnächten tauchte Isa gern auf, um zu sehen, was die Fischer und Schiffler bei ihrer Arbeit taten. Wenn Nebel über der Donau herrschte, erschien sie den Fischern und Schifflern ebenfalls. Isa warnte sie dann vor Gefahren und zeigte ihnen den Weg.

Isa hatte jedoch auch eine wunderschöne Stimme, mit der sie die Menschen betören konnte. Und so trug es sich zu, dass eines Nachts ein junger Fischer so von ihrer Schönheit angezogen wurde, das er ihrem Gesang verfiel.

Die Nixe war ihm vor seinem Boot erschienen und sang ihre Melodien. Das Herz des Fischers wurde davon so ergriffen, das er versuchte, auf Isa zuzugehen. Doch Isa stand vor dem Kahn und so war Hans, so hieß der Fischer, nicht in der Lage die Nixe zu berühren. Er streckte die Hand nach ihr aus. Plötzlich geschah es dann.

Er fiel ins Wasser. Er schwamm und ruderte kräftig mit den Armen, doch alles war vergeblich. Die Strömung riss ihn mit sich die Donau hinab.

Da griff plötzlich etwas nach ihm und zog ihn aus dem Wasser. Es war Isa, die ihn gerettet hatte. Doch wollte sie ihn nicht sicher an Land bringen. Nein. Sie wusste, das er ihr verfallen war. Sie nahm ihn deshalb mit in ihr Felsenschloss. Dort lebte der arme Fischer zwar noch lange, aber er war auch des Wahnsinns, weil Isa ihren Gesang durch die Räume klingen ließ, das Hans nur noch ihrer Stimme lauschen konnte.

Und so wie dem armen Fischer, der eines Nachts eine zauberhafte Gestalt begehrte, ging es noch vielen anderen, die auf der Donau lebten und arbeiteten. Das alles ist schon sehr lange her, aber man erzählt sich noch heute die Geschichten von Isa und ihrem Gesang. Einige meinen sogar, das man sie in klaren Mondnächten immernoch singen hören kann.

Linz | 9. - 10. Juli 2007



Eine Stadt für Entdecker

In Linz liegen die Schätze im Verborgenen, denn von der Donau aus ist neben Industrieanlagen nur das Schloss zu sehen, das bereits 799 Erwähnung fand. Doch dringt man bis in das vom Ufer schnell zu erreichende Zentrum vor, entdeckt man die schöne Altstadt und das alte Rathaus. In der Kulturhauptstadt 2009 lebte und arbeitete der Komponist Anton Bruckner. Wolfgang Amadeus Mozart widmete der Stadt eine Sonate und eine Symphonie. Kulinarische Berühmtheit erlangte eine Spezialität aus Mandeln und Johannisbeermarmelade - die Linzer Torte.

Montag, 9. Juli 2007 | Linz

- 17.00 Uhr** Stadtführung für die Teilnehmer der »Arche Europa«
- 18.30 Uhr** Altes Rathaus Renaissancesaal
Mozart trifft Bruckner mit Nino Sandow und Jens-Karsten Stoll
Begrüßungsempfang des Linzer Bürgermeisters Franz Dobusch

Dienstag, 10. Juli 2007 | Linz - Melk - Dürnstein

- 9.00 Uhr** Leinen los!
- 9.30 Uhr** Workshops an Deck
Argonauten AG mit Katharina Ritter und Annika Wittig
Europäische Tafelrunde mit Martin Ellrodt und Christiane Fritz
Wasserballaden AG mit László Márton und Endre Kukorelly
Paparazzi AG mit Andreas Gebauer und Nadja Klinger
Wortschwall AG mit Cathrin Alisch
- 13.30 Uhr** Mythen zum Mittag mit Martin Ellrodt

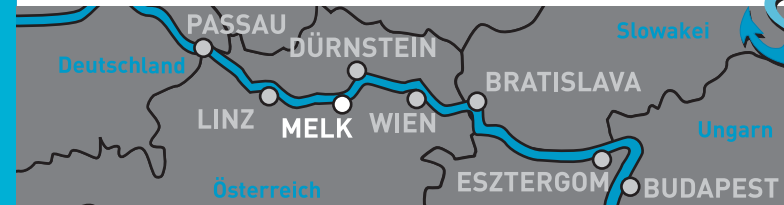


Die Geisterschiffe

In schöner Nacht fuhr vor Zeiten ein alter Fischer von Melk in seiner Zille die Donau hinab und nickte bei ruhiger Fahrt ein. Plötzlich weckte ihn ein heftiger Sturmwind. Rasch ruderte er zu einer Insel und setzte sich unter eine starke Weide, da ein großes Gewitter heranzuziehen schien. Dieses blieb aber aus, doch der Sturm wurde trotzdem immer stärker. Auf einmal sah der Greis, es muss bei Aggsbach gewesen sein, auf dem Wasser ein ungeheures Schiff, das fast bis zum Himmel empor reichte. Heller Lichtschein leuchtete aus den Luken, und aus den Spitzen der Mastbäume sprangen grelle Blitze in die Nacht. Hinter diesem Fahrzeug sah der höchst erstaunte Fischer eine ganze Reihe anderer folgen, die anscheinend noch größer waren. Sie kamen mit unheimlicher Schnelle flussaufwärts gefahren. Blitze und Donner dröhnten unaufhörlich. Wild schäumten die Wellen auf, so dass sich der Alte auf der Insel schon für verloren hielt. Wüster Lärm tönte ihm von den Schiffen entgegen, welche unter furchtbarem Getöse an ihm vorbei sausten. Als das letzte Fahrzeug kam, erfolgte ein schauerlicher Krach, und hell loderte ein Baum neben dem Fischer empor. Vom Feuer geblendet, stieß dieser einen Schrei aus und fiel wie leblos zu Boden.

Als er wieder aus seiner Betäubung erwacht war, sah er vor Melk das Wasser furchtbar aufwirbeln, ein schrecklicher Abgrund öffnete sich im Strom, der den ganzen gespensterhaften Schiffszug verschlang. Darauf legte sich der Sturm, und auf der Donau wurde es wieder still und ruhig. Der Fischer wagte aber erst am Morgen die Heimkehr. Der erlittene Schreck hatte den Armen so mitgenommen, dass er bald darauf starb. Von einem gespenstigen Schiffszug wird auch sonst in der Wachau erzählt. Wenn in der Nacht ein Gewittersturm braust, hört man das Hallo der Schiffknechte und das Getrappel der Pferde.

Melk | 10. Juli 2007



Zwischen Büchern und Barock

Seit mehr als 1000 Jahren ist Melk ein geistliches und kulturelles Zentrum des Landes. Hoch oben auf einem Felsgipfel über der Donau gelegen, zieht das majestätisch anmutende Stift Melk die Blicke und Besucher magisch an. Hinter den Klostermauern befindet sich eine der eindrucksvollsten Bibliotheken Europas. Der italienische Schriftsteller Umberto Eco lebte mehrere Monate in Melk und wählte die Klosterbibliothek zum Vorbild für seine Beschreibungen im Roman „Der Name der Rose“. Neben dem Stift prägt eine sehr schöne Altstadt mit Cafés und Barockbauten das Gesicht der Stadt.

Dienstag, 10. Juli 2007 | Melk

- 16.00 Uhr** Führung durch das Stift für die Teilnehmer der »Arche Europa«
- 17.00 Uhr** Stift Melk Dietmayeraal
»Arche Europa - Christliche Moral und Kultur als Säulen europäischer Werte« Podiumsdiskussion der „Europäischen Tafelrunde“
mit *Pater Martin Rotheneder*, Benediktinerkloster Melk
Moderation: *Silke Fischer*, Direktorin Märchenland – Deutsches Zentrum für Märchenkultur
- 18.30 Uhr** Leinen los!



König Richard Löwenherz und der treue Blondel

Herzog Leopold der Tugendhafte war einst der Erste, der das österreichische Banner bei der Erstürmung der Veste Akkon auf dem Walle wehen ließ. Darob erzürnte der englische König Löwenherz dermaßen, dass er das Banner umstoßen und durch den Kot schleifen ließ. Solche Verunehrung konnte sich der Herzog nicht bieten lassen und so ließ er dem König auflauern. Dieser hatte sich unter einer Verkleidung auf dem Landweg in seine Heimat aufgemacht.

Im Rüdenhause zu Erdberg wurde der König schließlich festgenommen und dem Ministerialen Hadmar II. auf Schloß Dürnstein übergeben. Er kam in ritterliche Haft bis seine Anhänger durch ein Lösegeld gesühnt hatten. Indessen harrten des Königs Getreuen in England vergebens auf seine Rückkehr. Doch der König kam nicht. Nur die üble Kunde, dass er irgendwo in Deutschland oder Österreich in Haft gehalten werde, weil er den Herzog schwer beleidigt habe. Auch der Kaiser, Heinrich VI., sei nicht mehr gut auf ihn zu spechen, hieß es.

Da machte sich des Königs Minstrel und Sänger Blondel auf, den Ort der Haft zu erkunden und den geliebten Herrn zu befreien. Er zog mit seinem Saitenspiel von Burg zu Burg, schlich, in dunkler Nacht vor die vergitterten Luken der Verliese und stimmte des Königs Lieblingslied an, das beide in glücklicheren Zeiten so oft miteinander gesungen hatten. Immer und immer wieder zog er enttäuscht, da das erwartete Echo aus Kerkermauern ausblieb, weiter und kam so auch vor die Bergfeste Dürnstein. Da ... horch! Eine Stimme! Kaum hatte er die Laute in rührenden Akkorden ertönen lassen und des Liedes erste Worte wehmutsvoll in die Nacht hinaus gesungen, da setzte eine geheimnisvolle und doch so bekannte Stimme das Lied fort. Es war der König. Er hatte ihn gefunden. Jetzt konnte er ihn befreien. Und so wurde Richard Löwenherz bald mit Englands gutem Gelde der Haft ledig.

Dürnstein | 10. - 11. Juli 2007



Ein Städtchen in der Wachau

Das Städtchen Dürnstein ist Inbegriff der romantischen Wachau. Die Postkartenidylle mit blauem Kirchturm und Burgruine liegt erhöht über der Donau. Frühe Berühmtheit erlangte Dürnstein durch die Gefangenschaft des Englischen Königs Richard Löwenherz. Er saß 1193 auf der Burg hinter Gittern, wurde der Sage nach vom treuen Sänger Blondel entdeckt und freigekauft. Von der Burgruine aus bietet sich ein atemberaubender Blick über die Sehenswürdigkeiten Dürnsteins, wie das Augustiner-Chorherrenstift und das Schloss. Auf der ganzen Welt berühmt sind die Weine aus der Wachau.

Dienstag, 10. Juli 2007 | Dürnstein

- 21.00 Uhr** Hotel Schloss Dürnstein
Märchen, Mythen und Marillen
Festmahl für Leib und Seele mit *Accendo infernale*, Cathrin Alisch, Martin Ellrodt, Peter Siche und Annika Wittig
- 22.30 Uhr** **Leinen los!**
Mondscheinfahrt durch die Wachau

Mittwoch, 11. Juli 2007 | Dürnstein - Wien

- 11.00 Uhr** **Leinen los!**
- 11.30 Uhr** **Workshops an Deck**
Muschelhorn AG mit Pytel Anna Kerekesné und Rustam Samedov
Paparazzi AG mit Andreas Gebauer und Jens König
- 13.30 Uhr** **Mythen zum Mittag** mit Katharina Ritter



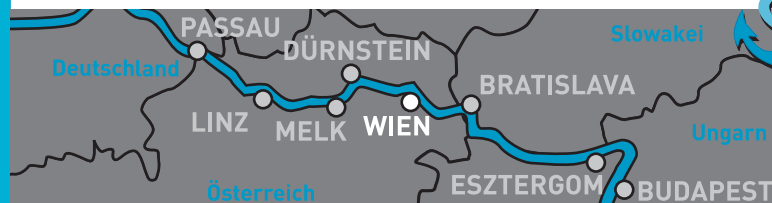
Das Donauweibchen

Es war einmal ein Fischer in einem kleinen Dorf an der Donau. Er war sehr arm. Eines Abends erzählte er seinem Sohn folgende Geschichte: „Am Grunde des Donaustromes, steht ein mächtiger Palast. Darin lebt der Donaufürst mit seiner Frau und seinen Kindern. Auf großen Tischen stehen umgestülpte irdene Töpfe, darinnen halten sie die Seelen der Ertrunkenen gefangen. Der Donaufürst ist ein mächtiger Geist. Auch mit seinen Töchtern, den zierlichen Nixen, ist er grausam streng. Nur mit List gelingt es ihnen, dem unterirdischen Palaste zu entfliehen und sich unter die Menschen zu mengen. In windstillen Sommernächten kannst du ihren Gesang hören, mit dem sie die jungen Leute anlocken. Du kannst sie aber auch in den Tanzstuben treffen und wirst sie kaum von den übrigen Mädchen unterscheiden können. Wenn aber der Hahn zum ersten Mal kräht, sind sie verschwunden und kehren in ihren Palast zurück. Wenn sie sich nur ein wenig verspäten, erhalten sie Schläge von ihrem Vater. Es mag wohl auch geschehen, daß er sie auf der Stelle totschießt. Dann ist am nächsten Tag das Wasser der Donau blutig rot.“ Der Sohn schüttelte ungläubig den Kopf. „Vater, ich habe noch nie eine Nixe oder den Donaufürst gesehen. Ich kann das alles nicht so recht glauben.“

Da wurde es hell in der Stube, und im Türrahmen stand eine Mädchengestalt von überirdischer Schönheit. Erschrocken und ängstlich waren Vater und Sohn von ihren Sitzen aufgesprungen. „Fürchtet euch nicht vor mir“, sagte sie, ich tue euch nichts zuleide. Ich komme nur, um euch zu warnen, denn bald wird Tauwetter kommen. Das Hochwasser wird die Auen und Dörfer überfluten und eure Häuser bedrohen. Fliehet daher weit ins Land hinein, sonst seid ihr alle verloren! Kaum hatte sie dies gesprochen, war die holde Gestalt auch schon verschwunden. Die beiden Fischer aber überlegten keinen Augenblick, sondern liefen trotz des eisigen Sturmes zu den einzelnen Hütten und verständigten die Leute. „Das war das Donauweibchen“, sagte ein alter Fischer, „Immer, wenn unseren Hütten Gefahr droht, kommt es und warnt uns. Packt schnell das Nötigste und laßt uns fliehen!“ So kam es, daß die Fischerhütten alle leer standen, als nach wenigen Tagen wirklich Tauwetter einsetzte und die riesigen Wassermassen über die Ufer traten und. Nach einigen Wochen ging das Wasser wieder zurück, und die Fischer kehrten an ihre alten Wohnplätze zurück. Rüstig bauten sie ihre Hütten wieder auf, und die Freude über die Errettung des Dorfes vor dem sicheren Tod war groß. Nur der junge Fischer konnte sich nicht recht mitfreuen. Seit er das Donauweibchen gesehen hatte, war er vor lauter Sehnsucht nach dem schönen Geschöpf ganz außer sich. Er konnte nicht mehr lachen, sondern ruderte traurigen Herzens weit mit seinem Kahn in die offene Donau hinaus. Sein Vater wußte, was das zu bedeuten hatte, und sprach oft mit seinem Sohn.

Eines Tages kam der junge Fischer von seiner Fahrt nicht mehr zurück. Nur sein leerer Kahn wurde von den Wellen an das Ufer getragen. Da wußte der Greis, daß das Donauweibchen seinen Sohn zu sich geholt hatte, und er weinte bitterlich. Das Donauweibchen aber hat seit diesem Tage niemand mehr gesehen.

Wien | 11. - 12. Juli 2007



Die „Kaiser-Stadt“

Nicht nur Kaiserin Sissi hat sich in Wien wohl gefühlt. Auch Johann Strauss und die Musikerfamilie Schrammel lebten und arbeiteten hier. Die Bundeshauptstadt Österreichs wird ihrem Ruf von Romantik und „Wiener Schmah“ immer aufs Neue gerecht. Die zahlreichen Sehenswürdigkeiten der Stadt laden zu einem ausgiebigen Bummel ein. In den traditionsreichen Kaffeehäusern kann man sich entspannen und Wiener Spezialitäten wie Einspänner und Melange genießen. Wer es herzhafter mag, besucht in Wien die „Heurigen“, kleine Lokale, in denen vor allem der Wein der Region ausgebaut wird.

Mittwoch, 11. Juli 2007 | Wien

- 17.00 Uhr** Deutsche Botschaft
Die Zauberflöte mit *Katharina Ritter und Carola Reichenbach*
Begrüßungsempfang des Deutschen Botschafters in Wien,
Dr. Gerd Westdickenberg
- 20.00 Uhr** Collegium Hungaricum Wien
„Helden wie wir – märchenhafte Geschichten ungarischer und deutscher Autoren“ mit *László Márton, Endre Kukorelly, Thomas Brussig und Anke Stelling*
Moderation: *Prof. Dr. András Masát*, Direktor Collegium Hungaricum Berlin
Empfang des Direktors Collegium Hungaricum Wien,
Dr. Zoltan Fónagy

Donnerstag, 12. Juli 2007 | Wien - Bratislava - Esztergom

- 8.00 Uhr** Leinen los!
- 8.30 Uhr** Literatur zum Frühstück mit *Jens König und Nadja Klinger*
- 10.00 Uhr** Workshops an Deck
Europäische Tafelrunde mit *Martin Ellrodt*
Wasserballaden AG mit *László Márton und Endre Kukorelly*
Ungarisch für Anfänger mit *Adam Kerpel-Fronius*
Paparazzi AG mit *Andreas Gebauer und Jenny Becker*



Die Donaukönigin

In der Donau in der Nähe von Bratislava war in der Tiefe ein prächtiger Palast verborgen. In ihm wohnten Nixen, die so schön waren, dass sie sogar das Wasser der Donau zum funkeln brachten. Die Wassernixen kamen wenig unter Menschen. Sie kamen nur aus der Tiefe, wenn sie Lebensmittel kaufen mussten, denn sie waren bei den Menschen unbeliebt. Nur der Fleischergeselle Jug war immer freundlich zu ihnen, denn er hatte ein Auge auf die schöne Rosawa, eine der Nixen, geworfen. Er war so beeindruckt, das er manchmal sogar vergaß, das Gold zu zählen, mit dem sie zahlte. So kam es, dass er eines Nachmittags hinunter zur Donau ging und dort bis zum Einbruch der Dunkelheit verweilte. Plötzlich erhob sich ein Windhauch und trug eine seltsam silbernen glänzende Gestalt mit sich. Sie sang eine leise Melodie, die ihn erschauern lies. Jug folgte dem Klang des Gesanges. Je weiter er ging, desto näher kam die Stimme. Dann sah er sie endlich: Die Wassernixen. Sie saßen auf Weiden und Erlen und schaukelten über dem Wasser. Jug kam näher heran. Doch plötzlich trat er auf ein Zweiglein, das unter seinen Füßen krachend zerbrach. Die Nixen wurden dadurch aufgeschreckt. Im Nu war Jug von vielen zarten Armen umschlungen. „Er hat unseren Schaukelplatz ausgeforscht!“ schrien die Wassernixen. „Das verzeihen wir ihm nie! Wir lassen ihn tanzen, bis er tot umfällt!“

Doch plötzlich rief Rosawa: „Schwestern, haltet ein! Fügt ihm kein Leid zu! Lasst die Donaukönigin entscheiden, was geschehen soll!“ Die Schwestern antworteten: „So sei es! Führen wir ihn zur Königin!“ Die Nixen führten ihn also hinab in den Palast vor den königlichen Thron. Dort saß die Königin. Die Nixen sprachen zu ihr: „Königin, dieser Jüngling hat unseren Schaukelplatz ausgeforscht. Bitte erlaube uns, ihn nach der alten Tradition solange tanzen zu lassen, bis er tot umfällt.“

Darauf sprach Rosawa: „Erlaube mir ein Wort zu sagen, Königin.“

„Sprich!“

„Ich kenne diesen Jüngling. Er heißt Jug. Wenn wir dort oben Lebensmittel kaufen, dann ist er immer freundlich zu uns und hat und immer gut bedient. Er entstammt zwar dem Menschengeschlecht, aber ich bitte dich, ihn zu begnadigen.“

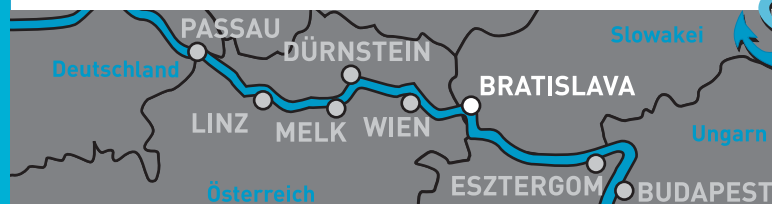
Die Königin überlegte kurz. Dann sprach sie: „Ich danke dir für dein anständiges Verhalten. Deshalb begnadige ich dich. Du hast ein gutes Herz. Das gegnet uns immer seltener. Die Menschen sind unfreundlich. Früher haben sie uns in Ehren gehalten. Heute haben wir nur noch diesen einen Platz, der uns Freude bringt. Da du ihn nun entdeckt hast, müssen wir ihn verlassen. Wir Nixen fühlen uns nicht mehr sicher, wenn jemand unseren Schaukelplatz kennt. Wir werden ins Schwarze Meer ziehen.“

„Auch Rosawa?“ fragte Jug. „Nur wegen ihr bin ich dem Gesang der Nixen gefolgt. Ich wollte um ihre Hand anhalten.“

Die Königin antwortete ihm: „Du bist aufrichtig, doch ich kenne die Menschen. Sie würden Rosawa nicht akzeptieren und sie vielleicht sogar umbringen.“ Auch Rosawa stimmte der Königin zu. Sie konnte nicht mit ihm gehen.

Rosawa geleitete Jug noch aus dem Palast. Dann war sie für immer verschwunden und er sah sie nie wieder.

Bratislava | 12. Juli 2007



Die „Stadt am Drei-Länder-Eck“

Eine schon fast südländische Atmosphäre findet man in der jüngsten Hauptstadt Europas vor. Es sind nur wenige Schritte vom Schiffanleger bis zur liebevoll restaurierten Altstadt. Sie wirkt kleinstädtisch und gemütlich mit ihren Straßencafés und Restaurants und verbreitet mittelalterlichen Charme und Esprit. Steigt man jedoch auf den Burgberg mit der imposanten Burg in Form eines „umgedrehten Tisches“, so erscheint die Stadt plötzlich in einem anderen Licht. Man nimmt eine moderne Großstadt wahr, die allein schon durch die zahlreichen Brücken aus verschiedenen Jahrhunderten viele Kontraste bietet.

Donnerstag, 12. Juli 2007 | Bratislava

- 11.00 Uhr** Stadtführung für die Teilnehmer der »Arche Europa«
Besuch des Bratislavaer Kultursommers
- 13.00 Uhr** Leinen los!
- 13.30 Uhr** Mythen zum Mittag mit Annika Wittig
- 15.00 Uhr** Workshops an Deck
Argonauten-AG mit Katharina Ritter und Annika Wittig
Wortschwall AG mit Cathrin Alisch
Ungarisch für Anfänger mit Adam Kerpel-Fronius
Paparazzi-AG mit Andreas Gebauer und Deike Diening
- 19.00 Uhr** Musik zum Abendmahl mit Peter Siche
- 20.00 Uhr** Filmretrospektive an Bord
Vom Mythos zum Klischee – Filme von Sissi und Piroshka



Die Etzelsburg zu Gran – aus den Nibelungen

Durch Ostfranken ging die riesige Schar der Burgunden bis an die Donau, sodann durch Bayernland über Passau nach Bechelaren, wo der Markgraf Rüdiger lebte. Mit seiner Hausfrau Gotelind nahm er die Burgunden in herzlicher Gastfreundschaft auf und beschenkte sie reichlich. Giselher, der Junge, verlobte sich mit Dietlind, der lieblichen Tochter des Markgrafen. Rüdiger selbst geleitete mit fünfhundert Mann die Burgunden zum Feste an den Hunnenhof. Dietrich von Bern, der an Etzels Hofe lebte, ritt mit seinen Recken den Gästen entgegen. Als er Hagen die Hand zum Grusse bot, raunte er ihm zu: „Seid auf der Hut; denn Kriemhild, unsere Königin, weint noch jeden Morgen um Siegfried!“

Da wußten auch die Brüder Kriemhilds, daß den Burgunden schwere Gefahr drohte. Trotzig ritten die Burgunden an Etzels Hof ein. Kriemhild begrüßte zuerst den jungen Giselher, ihren Lieblingsbruder, der sie umarmte und küßte. „Habt Ihr mir den Nibelungenhort mitgebracht?“ fragte sie Hagen, ohne ihn willkommen zu heißen.

„Ich hatte an Schild, Helm und Schwert genug zu tragen“, versetzte der Held in bitterem Hohn. Und auch als sie ihre Gäste aufforderte, die Waffen abzulegen, gab Hagen ihr höhnische Antwort. Da erkannte sie, daß man die Burgunden gewarnt hatte.

„Wüßte ich, wer es getan hat, der sollte es mir mit dem Tode büßen!“ rief sie voller Zorn. Während die wegmüden burgundischen Recken sich ausruhten, übernahm Hagen von Tronje mit Volker, dem wehrhaften Sänger, die Schildwacht. Die beiden Recken setzten sich Kriemhilds Kemenate gegenüber auf eine Bank. Als die Königin die beiden vom Fenster aus sah, wurde sie durch Hagens Anblick an ihren Kummer gemahnt, und sie flehte Etzels Mannen mit dringenden Bitten an, sie an Hagen zu rächen. Sechzig von ihnen rüsteten sich. „Ihr seid zu wenige!“ rief aber Kriemhild. „So leicht ist das Spiel nicht!“ Da wappneten sich vierhundert.

Die Krone auf dem Haupte, schritt Kriemhild mit dieser Schar hinab in den Hof. Hagen legte, als er die Königin kommen sah, sein Schwert, an dessen Knauf ein Edelstein glänzte, über die Knie. Kriemhild wußte, es war Siegfrieds Waffe.

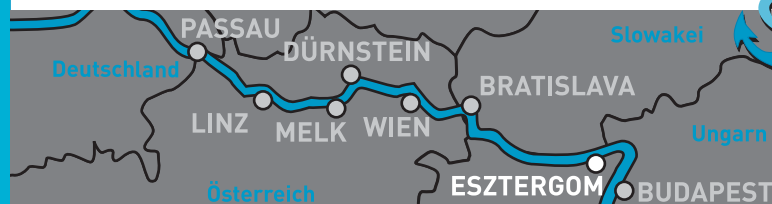
Ohne Furcht saßen die beiden Recken da. Keiner erhob sich, als die Königin vor sie hintrat. Sie fragte Hagen, warum er ungeladen an den Hunnenhof gekommen sei. Doch der finstere Recke blieb ihr die Antwort nicht schuldig: „Drei Könige hat man hierher zu Gaste geladen, das sind meine Herren. Wenn meine Herren ausziehen, so fehle ich nie, und wer sie einlädt, der lädt auch mich ein!“

Da fuhr es aus Kriemhild heraus: „Sagt an, warum habt Ihr die Tat vollbracht, um die ich euch hasse? Ihr habt Siegfried erschlagen, meinen geliebten, edlen Mann!“

„Genug des Geredes!“ rief der grimme Tronjer. „Ich bin es, Hagen, der ihn erschlagen hat. Er mußte entgelten, dass Frau Kriemhild die schöne Brunhild schmähete.“

Furchtlos blickte er sich im Kreise um, als fordere er die Hunnen zum Kampfe auf. Doch diese sahen einander an und zogen sich zurück; so sehr fürchteten sie den gewaltigen Helden.

Esztergom | 13. - 14. Juli 2007



Eine Perle an der Donau

Esztergom ist eine der ältesten Städte Europas. Der erste ungarische König Stephan wurde 972 hier gekrönt. Im 10. Jh. stieg die Stadt zum geistlichen und weltlichen Zentrum des Stephansreiches auf und wird auch das „ungarische Rom“ genannt. Das Nibelungenlied preist den Glanz und die Pracht der „Etselburg zu Gran“, der alten Arpadenburg von Esztergom. Direkt vom Donauufer aus sind die beiden Hauptattraktionen zu sehen: die Burg und der Dom. Zur Einweihung des Doms 1856 dirigierte Franz Liszt persönlich ein eigens für diesen Anlass komponiertes Werk.

Freitag, 13. Juli 2007 | Esztergom

- 11.00 Uhr** An Bord
Begrüßung der Teilnehmer der »Arche Europa« durch den Bürgermeister *Tamás Meggyes*
- 12.30 Uhr** Stadtführung für die Teilnehmer der »Arche Europa«
- 15.00 Uhr** Pädagogische Hochschule Esztergom
Generalprobe der Muschelhorn AG und der Wortschwall AG mit *Pytel Anna Kerekesné, Rustam Samedov, Cathrin Alisch*
- 17.00 Uhr** Pädagogische Hochschule Esztergom
Theorie und praktische Anwendung der berühmten Kodaly-Methode
- 20.00 Uhr** Abendempfang mit *Tamás Meggyes*,
Bürgermeister Esztergom

Samstag, 14. Juli 2007 | Esztergom - Budapest

- 08.00 Uhr** Leinen los!



Das Rosenwunder

Ein Königstöchterchen von fünf Jahren wurde vom Ungarnland zum Grafen Ludwig nach Deutschland gebracht. Es war die kleine Elisabeth. Das Kind wurde auf der Wartburg erzogen. Als sie ein Edelfräulein geworden war wurde Elisabeth mit dem Landgrafen Ludwig vermählt. Ludwig liebte seine junge Frau über alles. Bereits mit 20 Jahren hatte Elisabeth drei Kinder. Bevor aber der Jüngste geboren war, musste Ludwig auf Befehl des Kaisers auf einen Kreuzzug, von dem er nicht zurückkehrte.

Von da an musste Elisabeth die Lasten der Burgherrin alleine tragen. Hungersnöte, Krankheiten und schlechte Ernten hatten das thüringische Volk arm gemacht. Von dem Wenigen, was ihnen von der Ernte übrig blieb, mussten die armen Leute auch noch einen Teil an die Herren abgeben, denen sie dienten. Das konnte Elisabeth nicht mit ansehen. Sie wollte ein gutes Beispiel geben und aß am Tisch mit ihren Knechten und Mägden nur das, was auf ihren Feldern gewachsen war und wofür sie selber gearbeitet hatten. Aber damit schürte sie den Hass bei den Rittern: Sie ärgerten sich und waren böse auf ihre Fürstin.

Eines Tages, es war zu Zeiten als Landgraf Ludwig noch lebte, gingen die Ritter und Höflinge zu ihrem Herren und flüsterten ihm ins Ohr: „Sieh da, deine Frau! Alles Geld holt sie aus den Schatzkammern und verschenkt es an das faule Volk! Schau, da geht sie und trägt wieder etwas unter der Schürze fort!“

Ludwig ritt ihr nach. Er wollte wissen, ob die Anschuldigungen gegen seine Frau stimmten.

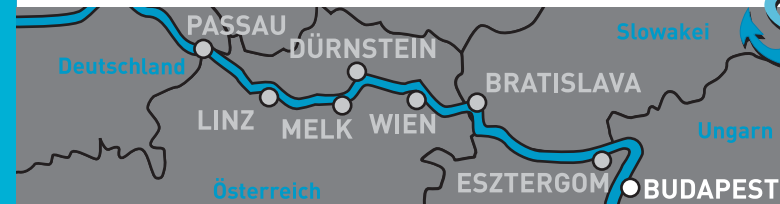
Elisabeth aber trug statt Gold Brot für die Armen unter ihrer Schürze. Ludwig sprach: „Elisabeth, zeig´ was du dort im Korbe trägst!“

Elisabeth schlug die Decke zurück, die sie über das Brot gelegt hatte: da war der ganze Korb voll Rosen.

Ludwig erschrak und dachte: Gott selbst hat dieses Wunder vollbracht! Gott selbst ist mit ihr!

Und Ludwig liebte sie von da an noch mehr.

Budapest | 14. Juli 2007



*„Die Dame mit der Donau zwischen den Brüsten“ (Peter Esterházy)
Es gibt wohl kaum eine schönere Einfahrt, als die nach Budapest. Wie eine Hauptstraße führt der Fluss zwischen den Sehenswürdigkeiten hindurch: zur Rechten Buda mit der Fischerbastei und der Budaer Burg auf den Hügeln und zur Linken Pest mit dem Parlamentsgebäude. Auf eine über 2000 Jahre alte Vergangenheit können die Budapester Bäder zurückblicken - schon die Römer nutzten die Quellen der Stadt. Beeindruckend sind die vielen Brücken, die den Strom überspannen. Die Kettenbrücke ist das Wahrzeichen der Hauptstadt Ungarns. Seit 15 Jahren sind Budapest und Berlin Partnerstädte.*

Samstag, 14. Juli 2007 | Budapest

- 8.30 Uhr** Literatur zum Frühstück mit *László Márton*
- 13.00 Uhr** Parlamentsgebäude
»Arche Europa« – Mythen und Musik der Donau
Abschiedsempfang mit
Katalin Szili, Parlamentspräsidentin Republik Ungarn (angefragt)
Hans-Ernst Hanten, Ministerialdirigent beim Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (angefragt)
Prof. András Masát, Direktor Collegium Hungaricum Berlin
Silke Fischer, Direktorin Märchenland – Deutsches Zentrum für Märchenkultur
- Künstlerisches Programm**
»Arche Europa« – Neue Mythen und Musik der Donau
Präsentation der Ergebnisse der Workshops der »Arche Europa«
- 15.00 Uhr** Führung durch das Parlamentsgebäude für die Teilnehmer der »Arche Europa«
- 20.00 Uhr** Abschiedsfest mit Ungarischem Tanzhaus

Die Teilnehmer der "Arche Europa"

Alisch, Cathrin, Märchenerzählerin, Musikerin
Becker, Jenny, Journalistin „Neues Deutschland“
Brasch, Lena, Paparazzo
Brasch, Marion, Journalistin „Radio Eins“
Brussig, Thomas, Autor
Diening, Deike, Journalistin „Tagespiegel“
Dombosi, Kornelia, Begleitung Chor „Zoltan Kodaly“
Ellrodt, Martin, Erzähler, Musiker
Fischer, Silke, Märchenland
Fittkau, Caroline, Märchenland
Fritz, Christiane, Märchenland
Gebauer, Andreas, Fotograf
Günther, Matthias, Künstler „accendo infernale“
Hübner, Katja, Märchenland
Kerekesné, Pytel Anna, Chorleiterin „Zoltan Kodaly“
Kerpel-Fronius, Adam, Dolmetscher
Klinger, Elsa, Paparazzo
Klinger, Nadja, Autorin
König, Jens, Journalist „TAZ“
Kukorelly, Endre, Autor
Lehmann, Manuela, Märchenland
Márton, László, Autor
Masát, Prof. András, Collegium Hungaricum Berlin

May, Michaela, Schauspielerin
Meleghy, Peter, Journalist „Ungarn aktuell“
Neugebauer, Christian, Journalist „Deutschlandradio“
Panse, Monika, Märchenland
Pater Martin, Stift Melk, Bereich Kultur und Tourismus
Povedich, Anna, Märchenland
Reimann, Lars, Fotograf
Reichenbach, Carola, Opernsängerin
Riehl, Wiebke, Märchenland
Ritter, Katharina, Märchenerzählerin
Runge, Katja, Märchenland
Samedov, Rustam, Dirigent „ad libitum“
Sadow, Nino, Musiker, Sänger, Schauspieler
Schröder, Jörg, Künstler accendo infernale
Schumann, Christina, Journalistin „Deutschlandradio“
Siche, Peter, Fahrender Sänger
Stelling, Anke, Autorin
Stoll, Jens-Karsten, Musiker
Wagner, Denis, Journalist „Deutsche Welle“
Wittig, Annika, Märchenerzählerin
Wittig, Lovis, Paparazzo
Wittig, Lugh, Paparazzo

Chor „ad libitum“:

Bachmann, André | Bestehorn, Luise | Gehrman, Benjamin | Gleinig, Jennifer | Hagen, Martin | Kunzendorf, Juliane | Limbach, Oliver | Müller, Ullrich | Pohrt, Anne | Shipilo, Alexandra | Thomas, Katharina | Vollus, Johanna

Chor „Zoltan Kodaly“:

Bozsó, Babett | Fodor, Fanni | Horváth, Annamária | Ipolyi, Hunor | Jäger, Tímea | Koch, Nóra | Ludmány, Tamás | Mátyás, Péter | Mátyás, Gergő. | Molnár, Heléna | Rácz, Krisztina | Tavaszi, Zsolt | Torma Livia | Utasi, Martina | Utasi, Regina | Vajda Eszter

An alle, die hier nicht genannt sind und trotzdem am Projekt »Arche Europa« beteiligt waren, ein herzliches Dankeschön für die Unterstützung und Mitwirkung.



»Arche Europa«:	8. Juli bis 14. Juli 2007
Veranstalter:	Märchenland – Deutsches Zentrum für Märchenkultur gGmbH Collegium Hungaricum Berlin
Herausgeber:	Märchenland – Deutsches Zentrum für Märchenkultur gGmbH
Geschäftsführung, Direktion:	Silke Fischer
Geschäftsführung, Projektleitung:	Monika Panse
Pressearbeit:	Katja Hübner, Katja Runge
Marketing:	Anna Povedich
Projekassistenz:	Caroline Fittkau, Christiane Fritz, Manuela Lehmann, Kirsten Wagner
Redaktion:	Wiebke Riehl
Gestaltung:	Chili Con Graphics
Motiv:	Johannes Koblenz
Druck:	U.S.E. gGmbH
Redaktionsschluss:	15.6.2007
Auflage:	5.000

Der Einsatz von Mitwirkenden unterliegt in einzelnen Fällen der Verantwortlichkeit der beteiligten Institutionen. Für eventuelle Programmänderungen bitten wir um Verständnis.

Die Welt kommt nach Berlin

Vattenfall 18. Berliner Märchentage

VON LÖWENHERZEN UND RÄUBERTÖCHTERN

Schwedische Märchen und Geschichten
zum 100. Geburtstag von Astrid Lindgren

8. BIS 25. NOVEMBER 2007

Einmal so stark sein wie Pippi Langstrumpf und so mutig wie Ronja Räubertochter! Einmal fliegen können wie Karlsson vom Dach oder mit dem Pferd Miramis über Wolken laufen und Sterne springen!

Nach den Brüdern Grimm und Hans Christian Andersen hat weltweit keine Schriftstellerin die Fantasien der Kinder so nachhaltig beflügelt wie Astrid Lindgren.

In ihren Märchen und Geschichten erzählt sie von Helden, die allesamt starke Persönlichkeiten sind, die sich mit der Kraft der Fantasie eigene Welten schaffen. Herzensbildung und couragiertes Handeln zählen dabei mehr als Ehrgeiz und Rechenkünste. Inspiriert wurde Astrid Lindgren nach eigenen Angaben durch die magischen Augenblicke des Lauschens von Märchen und Sagen in ihrer Kindheit.

Die Vattenfall 18. Berliner Märchentage widmen sich dem 100. Geburtstag Astrid Lindgrens. Neben den berühmten Werken der Autorin bieten sie dem Publikum die Märchen, Mythen, Sagen und Geschichten Schwedens dar.

*„Vor dort, aus Nangijala, stammen alle Märchen und Sagen“,
sagte Jonathan, und dort gehe es auch noch zu wie in den
Märchen. Wenn man dort hinkomme, erlebe man von früh
bis spät und sogar nachts Abenteuer.
aus „Die Brüder Löwenherz“*

COLLEGIUM HUNGARICUM BERLIN

Das Collegium Hungaricum Berlin heißt sie mit seinem Programm-, Unterrichts- und Serviceangebot herzlich willkommen! Eingebettet in die geschichtsträchtige Kulisse von Alexanderplatz, Marienkirche und Hackeschem Markt, ist unser Haus eine traditionsreiche Konstante des Berliner Kulturlebens. Vor über 30 Jahren in der ehemaligen DDR gegründet, entwickelte sich das Haus zu einem lebendigen Ort der Begegnung und der Zuflucht für andersdenkende Künstler. Heute bieten wir dem Berliner Publikum weiterhin ein vielseitiges und abwechslungsreiches Kulturangebot, dessen Spektrum von Kunst- und Fotoausstellungen über Konzerte bis hin zu Buchpräsentationen, Filmvorführungen oder Tanzperformances reicht. Des weiteren reihen sich seit vielen Jahren regelmäßige Ungarischkurse in unsere Aktivitäten ein. In der Mediathek im ersten Stock finden Literaturinteressierte ca. 9000 Bände in deutscher und ungarischer Sprache. Außerdem steht dort neben der aktuellen Tagespresse auch eine Videothek mit ungarischen Filmen sowie eine Phonotheek zur Verfügung. Und nicht zuletzt lädt das Café „Geissler“ mit seinem fantastischen Ausblick zu weit mehr als nur landestypischen Spezialitäten. Selbstverständlich finden sie uns und unser Programm auch virtuell: www.hungaricum.de
Wir freuen uns, sie bald – persönlich oder virtuell – bei uns begrüßen zu dürfen.

Ihr Collegium Hungaricum Berlin

Collegium Hungaricum Berlin –
Das ungarische Kulturinstitut in Berlin – Mitte
Karl-Liebknecht-Str. 9
10178 Berlin
Tel. : 030 – 240 91 46
Fax: 030 – 242 34 47
collegium@hungaricum.de
www.hungaricum.de

